

Liebe Kletterer!

Nachdem ich von einem österreichischen Betreiber eines Kletterportales und Führerautors ein für mich nachdenkliches Email erhalten habe, ist es mir ein Bedürfnis, im offenen Rahmen auf manche, immer wiederkehrenden Kritikpunkte zu unseren Touren einzugehen und ein Verständnis zu schaffen.

### **Schlingen in Sanduhren:**

Vor allem in deutschen und österreichischen Kreisen werden die Seilschlingen in den Sanduhren manchmal als "tickende Zeitbomben" gesehen. Ich habe hierzu vor einigen Jahren in einem Artikel mit Andrea Farneti die Ergebnisse der zahlreichen Tests des ital. Sicherheitskreises, mit dem ich zusammengearbeitet habe, veröffentlicht (<http://www.klettern-sarcatal.com/schlingen-in-sanduhren.htm>). Kurzum: mein Vertrauen, selbst in alte und graue (unbeschädigte) Schlingen ist erheblich gestiegen! Zu bemerken ist, dass weder vom langjährigen Leiter des ital.

Sicherheitskreises, der sehr viele Tests gemacht hat, noch vom Leiter der regionalen Bergrettung, den ich gut kenne, die Schlingen in den Sanduhren als Problem gesehen werden. Auch sind in den letzten 17 Jahren keine Unfälle aufgrund von gerissenen Schlingen in Sanduhren in unseren Routen bekannt geworden.

Die nördlichen Kletterer scheinen vielfach von Hypothesen und möglichen "worst case" Szenarien auszugehen. Dabei scheint die Lösung der Bohrhaken zu sein. Auch dünne Stahlseile als Lösungsvorschläge wurden an uns heran getragen. Natürlich ist ein eingeklebter INOX- Haken wartungsfrei und "nachhaltiger" als eine Seilschlinge in den Sanduhren. Doch ist der Sicherheitsaspekt in unseren Routen nicht der einzige!

In den Routen, welche von den Alpinisten Heinz Grill, Franz Heiß, mir selbst und weiteren Freunden eingerichtet wurden, hat der Sicherheitsaspekt nicht die oberste Priorität. Die ca. 150 im Sarcatal, aber auch 60 in den Dolomiten erschlossenen "rhythmischen Routen" sind alpine Touren und sollten das gesamtheitliche Erleben fördern. Sie bilden eine ästhetische Mitte zwischen traditionellen Abenteuer Routen und sehr gut gesicherten modernen Touren.

Dabei sollten die Standplätze immer eine 100 %ige Sicherheit bieten. Die Zwischensicherungen sind so gewählt, dass so viel wie möglich mit Sanduhren eingerichtet wurde, so wenig wie möglich mit Bohrhaken, teils mit Normalhaken oder, wenn möglich, die Verwendung von Friends favorisiert wurde. Je nach Felsstruktur mit ihren Möglichkeiten und nach Gesamtschwierigkeit einer Route, wurde die Art und Weise bewusst gewählt und angepasst. Diese Abwechslung in der Absicherung kann jeder Wiederholer bemerken und als "Stil" oder "Markenzeichen" in unseren Routen wiedererkennen.

Diese "unsicheren" Sicherungsmittel sind von uns bewusst gewollt, da sich dadurch der Kletterer bescheidener, vor- und umsichtiger erst an die Route herantasten muss. Er muss mehr Eigenverantwortung übernehmen. Die Seilschlingen in den Sanduhren, welche sich als natürliche Sicherungen harmonisch einfügen und die Kletterlinie „markieren“, müssen kontrolliert werden, der Normalhaken und Friend beurteilt werden.

Es ist eine Auseinandersetzung und damit Aufmerksamkeit nötig. Die Sicherheit liegt dadurch vor allem in der eigenen Bewegung, darauf bedacht das ein Sturz vermieden wird. Das Großartige bei dieser Art der Annäherung an das Klettern sind jedoch die tiefen Erfahrungen und die dadurch bleibende Erinnerung! Oft wird vom Wert des "Rechts auf Risiko" gesprochen. Beim Bohrhaken, im Gegensatz dazu, kann man bedenkenlos an seine Grenzen gehen und einen Sturz riskieren. Das Klettern wird oft als entspannter empfunden und die Erinnerungen weniger "tiefgreifend". Den einheimischen Kletterern gefällt unser Stil sehr gut und sie sagen oft: "Diese Routen sind eine ideale Vorbereitung auf die Dolomiten". Für Südtiroler Kletterer, welche aus den Dolomiten kommen, sind die Routen oft zu banal, zu gut gesichert.

### **Gebohrte Sanduhren:**

Ich "bekenne mich" zu den gebohrten Sanduhren, was für viele eine "Todsünde" ist. Es freut mich ganz einfach, dieses Wunder der Natur von einer beinahe Sanduhr möglichst angepasst mit einem 14 er Bohrer zu vollenden oder mit dem Hammer durchzuschlagen. So wie bei den natürlichen Sanduhren bleibt noch Platz um eventuell die eigene Schlinge zu fädeln oder auch nicht. Von der Ethik her wird sowohl bei der gebohrten Sanduhr als auch beim Bohrhaken ein Loch in den Fels gemacht. Was ist verwerflicher?

Ich hoffe mit diesen Zeilen ein Verständnis zu unseren Routen in ihrem Stil und Aussage, welche vermutlich weltweit ein einzigartiges Werk darstellen, erweckt zu haben. Würden diese Routen mit Bohrhaken versehen werden, würde für mich dieses Werk wie zerstört werden. Gibt es nicht bereits genügend Routen mit Bohrhaken? Sind unsere Touren nicht erhaltens- und schützenswert?

Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, doch möchte ich an die „Tirol Deklaration“ (<http://www.klettern-sarcatal.com/info.htm>) der UIAA erinnern, in der ein Punkt empfiehlt, dass der Stil der Erstbegeher und der einer Region, des Landes, wo man zu Gast ist, respektieren sollte. Hier im Sarcatal herrscht eine sehr offene Kletterkultur. Es sind alle Stilformen, vom Wettkampfklettern, Klettergärten, bis hin zu alpinen Routen und sogar technischen Routen, wie zwischen den Dächern des Monte Brento, vertreten. Ein Stil lebt neben dem anderen. Diese sollte meines Erachtens so erhalten bleiben.

Ich danke Euch für Eure Aufmerksamkeit und wünsche Euch, auf welchen Routen Ihr auch immer unterwegs seid, viele schöne Klettererlebnisse und eine gute Rückkehr!

Florian Kluckner